

Neugestaltung für das UNESCO-Weltkulturerbe Naumburger Dom

Der Domplatz in Naumburg hat eine einzigartige kulturhistorische Bedeutung. Im Zuge der Umgestaltung soll die Chance ergriffen werden, den Domplatz mit eigenständiger, grün geprägter Charakteristik, neu zu positionieren und seine Funktion als Vorplatz vor dem UNESCO Weltkulturerbe Ensemble des Naumburger Doms und seines Umfelds qualitativ zu stärken. Der Platz ist im Sinne eines Entrées verbindender Stadtraum zur Innenstadt. Die angestrebte Transformation bleibt dabei den denkmalpflegerischen Vorstellungen treu und strebt eine zurückhaltende, elegante Gestalt an. Oberste Zielstellung ist es durch nachhaltige Entwicklungsimpulse das Stadtquartier zu qualifizieren und die städtebaulichen Bezüge des Domumfelds insbesondere zur Altstadt und dem Hauptbahnhof zu stärken. Die Grundlagen des nachhaltigen, barrierefreien Bauens, einer massiven Verkehrsberuhigung und die Wertschätzung des baukulturellen Erbes stehen hierbei im Mittelpunkt. Die vorhandenen Grünflächen bleiben in großen Teilen erhalten, werden jedoch in ihrer Form leicht angepasst und einem raumübergreifenden Gestaltungsansatz zugeführt. Die Formen der Gestaltelelemente, Einfassungen und Ausstattungen sind einer Familie zugehörig und bilden vom Bahnhof bis zum Domplatz eine wiedererkennbare Sequenz im Stadtraum.

Gestaltungselemente
Die Platzfläche wird als einheitliche Pflasterung aus kalksteinfarbigem Naturstein gedacht, die sich zwischen den angrenzenden Fassaden aufspannt und den Dom umspült. Historische und bestehende Pflastermaterialien können bei diesem freien, richtungslosen Verband in Teilbereichen Wiederverwendung finden und interessante Akzente setzen. Alt und neu werben sich ganz selbstverständlich und trägt auch somit dem nachhaltigen Ansatz Rechnung. Die fassadenbegleitenden Gehwege am Rand des Domplatzes werden aus Muschelkalkpflaster im Reihenverband vorgesehen. Rinnen begrenzen die Gehwege von der Pflasterfläche und leiten das Oberflächenwasser in Riegeln und Rasenflächen der grünen Platzinseln. Im Bereich des östlichen Domplatzes werden Pflanzinseln mit qualitativen Staudenpflanzungen vorgesehen. Diese beiden Elemente sind der historischen Gestaltung entlehnt und modern interpretiert. Aufkantung aus Naturstein bilden die Einfassung der Beete und schaffen durch das allmähliche Ausstellen zur geneigten Platzfläche attraktive Sitz- und Aufenthaltsbereiche, die mit Holzauflagen und Rückenlehnen ausgestattet sind. Im Bereich der Domindien werden die optimalen Wuchsbedingungen von Stadtbäumen hohe Bedeutung beigemessen. Die bestehenden Rasenflächen bleiben erhalten und werden durch leichte Aufkantung aus Naturstein gegliedert. Hier entstehen vielfältige Sitzmöglichkeiten, die an geeigneten Stellen mit Bankauflagen versehen sind. Der bestehende Mittelweg in der Domindienallee wird in wassergebundener Bauweise beibehalten und mit langen Holzbanken mit Rückenlehne als Flanierweg herausgearbeitet. Ein schöner Ort, um im lichten Schatten der Bäume das einzigartige Ensemble zu genießen.

Bepflanzung
Den Großgehölzen wird mit der Umgestaltung ein hoher Stellenwert im Sinne einer ökologisch-nachhaltigen und zukunftsfähigen Lösung eingeräumt. Die Domindien müssen gemäß ihrer Vitalität kontrolliert und qualifiziert werden. Der Gottesbaum vor der Ostfassade des Doms bleibt unangetastet. Die Friedenslinde, im Vorbereich des UNESCO-Weltkulturerbes, muss aufgrund ihres schlechten Allgemeinzustands durch eine Neupflanzung ersetzt werden. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Frequenz von heißen Sommertagen und Starkregenereignissen verfolgt

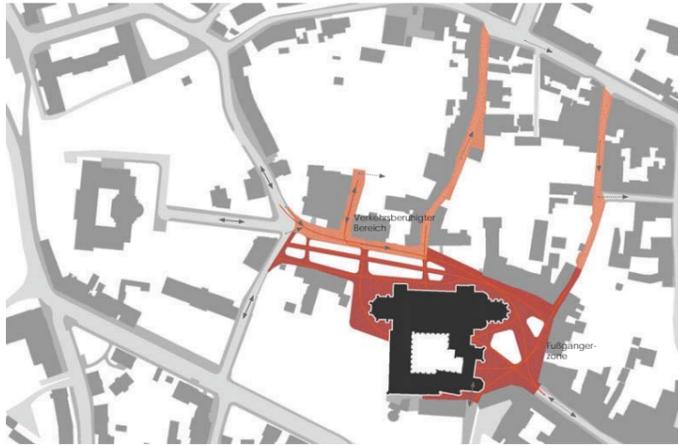
der Entwurfsansatz darüber hinaus das Ziel, neben den denkmalpflegerischen und räumlich-ästhetischen Belangen, auch das Stadtklima, die Luftqualität und den Geräuschpegel durch einen integralen Gestaltungsansatz positiv zu beeinflussen. Die Lebensqualität für Mensch und Tier wird somit auch bei zunehmender Hitze in der Stadt gefördert. Das Vegetationskonzept bietet eine breite botanische Auswahl, um den kritischen Anforderungen des Klimawandels gerecht zu werden. Trockenheitsverträgliche Stauden- und Gräsermischpflanzungen gliedern die Pflanzinseln und bilden einen attraktiven, formalen Aspekt mit saisonalem Farbenspiel.

Verkehr
Der östliche Domplatz wird Fußgängerzone. Er erhält dadurch eine höhere Aufenthaltsqualität und gewährleistet eine barrierefreie Nutzung, Verkehrssicherheit und Ruhe. Es gibt in diesem Bereich keine Park- und Haltemöglichkeit für Pkw. Die Durchfahrt in Schrittgeschwindigkeit ist nur für Pkw als Anlieger bzw. Bewohner zu einem der privaten Stellplätze möglich. Die Straße „Neuer Steinweg“ wird durch Poller zur Durchfahrt gesperrt. Von Süden her erfolgt die Rettungszufahrt der Kita, von Norden her die Zufahrt zum nicht-öffentlichen Parkplatz Velterbe-Zentrum als Anlieger. Der Nördliche Domplatz wird verkehrsberuhigter Bereich. Hier haben Fußgänger Vorrang; für PKW aus Richtung Westen im Einbahnverkehr gilt Schrittgeschwindigkeit. Das Halten erfolgt nur auf den ausgewiesenen Flächen für Kurzzeitparken (z.B. Kiss & Ride) und Behindertenstellplätze. Die Neustruktur des Hol- und Bings-Verkehrs für Schule und Hort ist notwendig, weil sich im Vorbereich der Bildungseinrichtungen künftig Wartefläche des Velterbe-Zentrums bzw. Außengastronomie befinden werden. Der Zubringerverkehr für Schule und Kita wird auf den Parkplatz an der „Freyburger Straße“ verlagert. Der Vor- und Entsorgungsverkehr zum Domplatz erfolgt „Othmarsweg“ und „Steinweg“, der Abfluss über den Domplatz. Die Neustruktur des Hol- und Bings-Verkehrs für Schule und Hort ist notwendig, weil sich im Vorbereich der Bildungseinrichtungen künftig Wartefläche des Velterbe-Zentrums bzw. Außengastronomie befinden werden. Der Zubringerverkehr für Schule und Kita wird auf den Parkplatz an der „Freyburger Straße“ verlagert. Die reichhaltige Außengastronomie verortet sich an den Platzrändern im Süden und Osten, ohne die Gehwege zu verstellen. Einheitliche Bestuhlungs- und Schirmelemente sind dabei von hohem Wert und für die qualitative Platzgestaltung unerlässlich.

Beleuchtung
Um möglichst große und uneingeschränkte Bewegungsfläche auf dem Domplatz zu erlangen wird die Grundbeleuchtung von den Rändern her mittels Wandleuchten realisiert. Die vorhandenen historisierenden Bestandsleuchten können dabei (Wieder-) Verwendung finden. Im nordwestlichen Teil des Domplatzes, ab der Aegidienkurie, weilt sich der Gehweg auf, sodass hier die im Bestand befindlichen Mastleuchten verwendet werden können. Entlang des Platzbereichs südlich der Domindien und im Zugangsbereich zum Domgarten können ebenfalls diese Mastleuchten eingesetzt werden. Zur Inszenierung des östlichen Domplatzes werden in den Pflanzinseln jeweils zwei Sonderleuchten als modulare Lichtobjekte vorgesehen. Je nach Konfiguration können sie als Platz- oder Fassadenleuchte, Akzentleuchte oder mit smarten Modulen wie Lautsprecher, Kamera- oder WiFi-Elementen ausgestattet werden. Die besondere Lichtführung der einzelnen Spots kann in unterschiedlichen Szenarien zur Hervorhebung architektonischer Details genutzt werden und verleiht dem Stadtraum ein einzigartiges Flair.



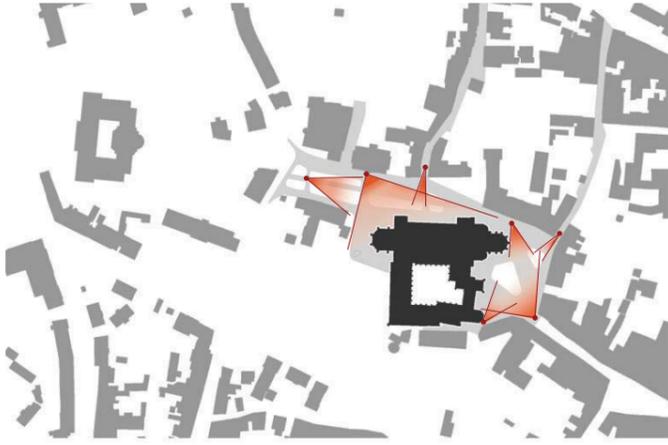
Visualisierung_Domplatz Ost



Piktogramm Wegebeziehung / Verkehr



Piktogramm Stellplätze



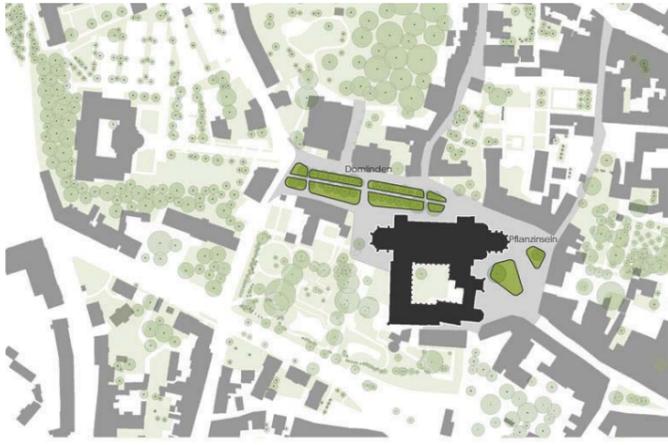
Piktogramm Sichtachsen



Lageplan_Verkehrskonzept M. 1:500



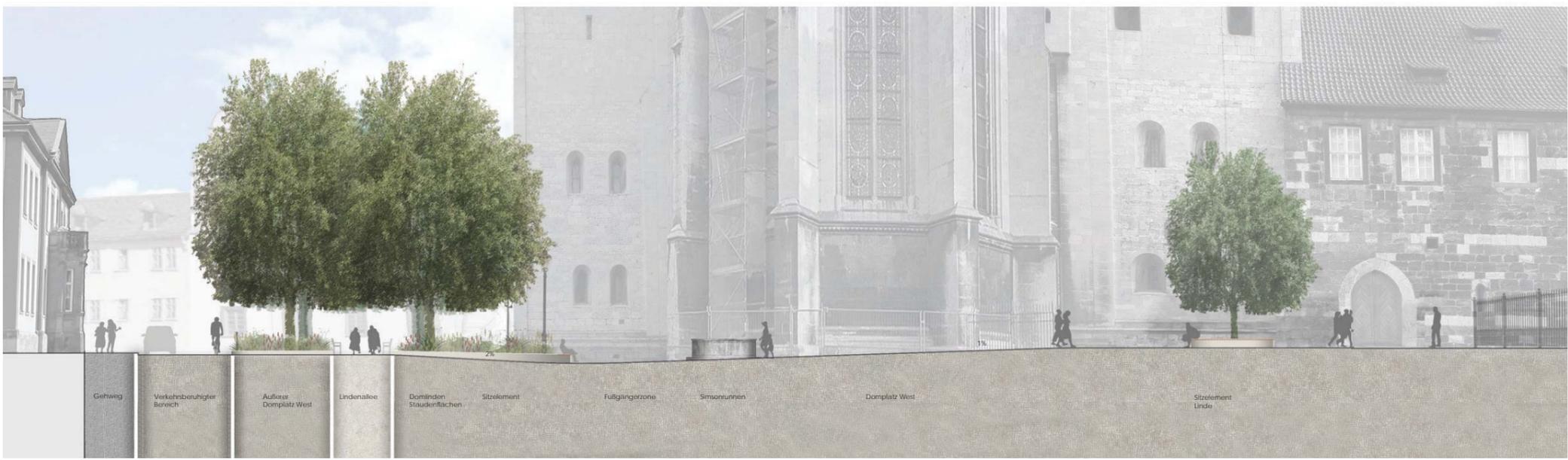
Piktogramm Funktionsräume



Piktogramm Grünstrukturen



Piktogramm Regenwasserbewirtschaftung



Schnitt B_Domplatz West M. 1:100



Schnitt A_Domplatz Ost M. 1:100

Ideenteil



Ideenteil_M. 1:2500



Lageplan_Eingang Bauernweg M 1:500



Lageplan_„Balkon“ Bauernweg, Georgenplatz M 1:500